



Armutsprävention, Bildungsförderung und Integration

Sehr geehrte Damen und Herren,

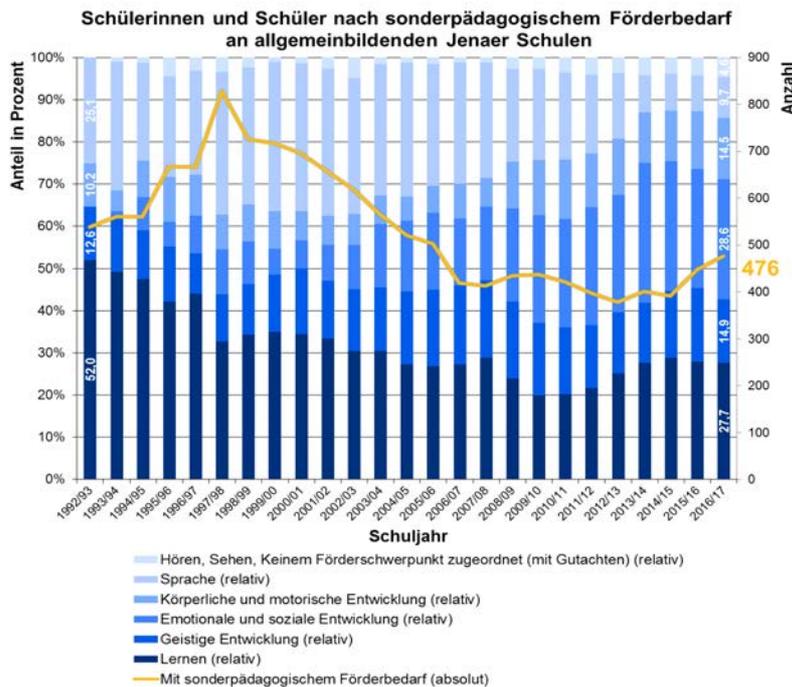
heute erhalten Sie den zweiten Newsletter zu den Programmen „Armutspräventionsstrategie“, „Bildung integriert“ und „Integrationsmanagement“. Wir stellen Ihnen darin den aktuellen Arbeitsstand der Programme vor und geben einen Rückblick auf vergangene Veranstaltungen. Das gemeinsame Ziel der Programme besteht darin, die Lebensqualität sowie die Bildungs- und Teilhabechancen aller Jenaerinnen und Jenaer nachhaltig zu verbessern.



Mit freundlichen Grüßen

Frank Schenker
Bürgermeister

Die Zahl



476 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) werden im Schuljahr 2016/17 an allgemeinbildenden Jenaer Schulen (einschließlich der Förderschulen) beschult. Nach Förderschwerpunkten weisen davon 27,7 % „Lernen“, 14,9 % „Geistige Entwicklung“, 28,6 % „Emotionale und soziale Entwicklung“, 14,5 % „Körperliche und motorische Entwicklung“, 9,7 % „Sprache“ und 4,6 % „Hören, Sehen und keinem Förderschwerpunkt zugeordnet“ auf. Im Zeitverlauf ist eine Verschiebung der SPF ersichtlich. „Lernen“ und „Sprache“ nahmen stark ab, während „Emotionale und soziale Entwicklung“ und „Körperliche und motorische Entwicklung“ im gleichen Zeitraum kontinuierlich anstiegen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds



Neues aus den Programmen

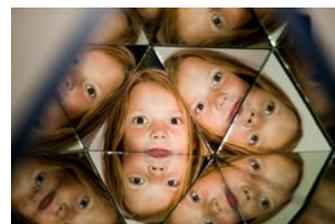
„Bildung integriert“

Das aktualisierte **Jenaer Bildungsleitbild** „Bildung gemeinsam verantworten“ wurde am 15. März 2017 durch den Stadtrat der Stadt Jena beschlossen. Der Neudruck ist derzeit in Arbeit. Sie finden das Leitbild ab Ende Juli zum Download unter folgendem [Link](#).

Der Abschluss von **Kooperationsverträgen** zwischen verschiedenen Institutionen und Initiativen im Bildungsbereich stellt ein grundlegendes Element des Programms „Bildung integriert“ dar. Am 13. Juni 2017 wurde eine ressortübergreifende Vereinbarung zwischen dem Dezernat für Familie, Bildung und Soziales, den Eigenbetrieben JenaKultur, jenarbeit und Kommunalerservice Jena sowie der Jenaer Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH abgeschlossen. Gegenstand des Vertrages ist insbesondere die gemeinsame Arbeit in einer „Steuergruppe Bildung“, die die Ziele und Aktivitäten der kommunalen Akteure im Bildungsbereich noch besser aufeinander abstimmt und eine gemeinsame Datengrundlage aufbauen soll.



Die Stadt Jena verfügt seit Mai über einen **MINT-Bildungsfonds** zur Förderung von Aktivitäten im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik in Höhe von 25.000 € jährlich für die Jahre 2017 und 2018. Gefördert werden sollen Projekte im frühkindlichen, schulischen und außerschulischen Bildungsbereich als auch schulische und außerschulische Wettbewerbe. Anträge können über die Zentrale Zuschussbearbeitung der Stadt gestellt werden. Die Vergabekriterien finden Sie unter folgendem [Link](#).



© Stadt Jena / Foto: Jens Hauspurg

Anfang April lud die **Jenaer Allianz für Fachkräfte (Jaff)** Schulleitungen und Berufsorientierungslehrerinnen und -lehrer der weiterführenden Schulen Jenas zum Gespräch ein. 19 Schulen folgten der Einladung, um sich über regionale Kooperationsmöglichkeiten zur Berufsorientierung zu informieren. Diskutiert wurde die Zufriedenheit der Schulen mit den laufenden Angeboten zur Berufsorientierung und die Wünsche der Schulen diesbezüglich. Die Veranstaltung stellt den Beginn eines fortzuführenden Dialogs zwischen Stadt, Wirtschaft, Unterstützersystemen und Schulen dar.

„Integrationsmanagement“

Vier „Start Deutsch-Sprachkurse“ für Migrantinnen und Migranten, die (noch) keinen Zugang zu Integrationskursen haben, konnten im April dank der Unterstützung des Thüringer Volkshochschulverbandes in Jena beginnen. Drei der Kurse werden vom Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V. durchgeführt, ein weiterer, der ausschließlich für Frauen offen ist und eine Kinderbetreuung beinhaltet, wird vom Frauenzentrum Towanda e.V. durchgeführt. Die Kurse, die überwiegend von Menschen aus Afghanistan belegt werden, dauern bis zum Beginn der Sommerferien an. Im September sollen dann neue „Start Deutsch“-Kurse anlaufen.



Am Donnerstag, den 18. Mai, fand in der Aula der Ernst-Abbe-Hochschule eine mit ca. 80 Fachkräften gut besuchte Tagung zum Thema **„Migrationssensible Familienarbeit“** statt. Neben zwei Fachvorträgen am Vormittag zum Thema Interkulturelle Orientierung und Öffnung im Bereich der Jugendhilfe (Hubertus Schröer, IQM München) und zu Konzepten zur interkulturellen Elternarbeit (Gada Hamady, Integrations- und Flüchtlingsberatung, Stadt Wuppertal) bestand am Nachmittag die Möglichkeit, mit Kooperationspartnern zu diskutieren.

Da mit zunehmender Aufenthaltsdauer vieler Geflüchteter in Jena die Aufnahme einer Berufstätigkeit an Bedeutung gewinnt, umfasst der **Newsletter „Informationen für Geflüchtete“** seit einigen Ausgaben nun auch die Möglichkeit, Anzeigen für Stellen, für die auch Geflüchtete als Bewerberinnen und Bewerber in Frage kommen, zu veröffentlichen. Interessierte können sich unter andreas.amend@jena.de für den Bezug des Newsletters registrieren.



Das Kooperationsprojekt „**Gemeinsam leben in Jena**“ der Bertelsmann-Stiftung und des Jenaer Integrationsbündnisses setzt seinen Schwerpunkt in die praktische Umsetzung des städtischen Integrationskonzepts und auf die Beteiligung Geflüchteter an allen für sie relevanten Lebensbereichen. Die vier Arbeitskreise des Integrationsbündnisses (Kinder, junge Migranten, Erwachsene und Senioren) planen nun konkrete Maßnahmen, die Geflüchteten eine bessere aktive Beteiligung ermöglichen sollen.

„Armutspräventionsstrategie“

Bis Ende Mai konnten sieben von acht geplanten **qualitativen Interviews** durchgeführt werden, deren Auswertung in den ersten Jenaer Armutsbericht einfließen soll. Der Kontakt zu den Interviewpartnerinnen und -partnern wurde zum einen über verschiedene Institutionen hergestellt. Zu nennen sind hier beispielsweise die Jenaer Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstelle sowie die Jenaer Tafel. Zum anderen fand die Teilnehmerakquise auch über den Weg der direkten Ansprache statt. Dabei sollten vor allem Menschen angesprochen werden, die aufgrund ihrer Lebenssituation als armutsgefährdet eingestuft werden können, jedoch noch keine institutionelle Anbindung besitzen. Die qualitativen Interviews sind weniger als klassische Kurzinterviews zu verstehen. Vielmehr handelt es sich um ein leitfadengestütztes, offenes Gespräch über verschiedene Lebenslagen. Die Auswertung erfolgt nach sozialwissenschaftlichen Standards und wird von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachhochschule Erfurt unterstützt.

Verschiedene Problemlagen sind bereits während der Gespräche deutlich geworden. Exemplarisch sei an dieser Stelle der Bereich „**Gesundheit**“ dargestellt. So beschreibt **Sabine (42)**¹, die Mutter von vier Kindern ist, keinen beruflichen Abschluss besitzt und seit 1995 entweder arbeitssuchend ist oder sich mit Aushilfsjobs über Wasser hält, den Grund für ihr frühes Ausscheiden aus einem regelmäßigen Beschäftigungsverhältnis wie folgt:

„Es lag an meiner Krankheit. Ich bin Rheumatikerin und dadurch ist das gekommen. (...) Da kann auch keine Therapie mehr helfen. Das Rheuma ist einfach zu weit fortgeschritten.“

Wie die gesundheitliche Situation den eigenen Lebenslauf beeinflussen kann und sich auf das alltägliche Leben auswirkt, wird auch im Gespräch mit **Tobias (44)** deutlich:

„Also meine Wirbelsäule ist kaputt, also die Bandscheiben unten. (...) Ich habe damit seit 2010 zu tun. (...) Arbeiten konnte ich bis 2012 und dann war der nächste Vorfall gewesen. (...) Dass ich weniger machen kann, liegt jetzt vor allem am Geld. Auch wenn du heute mal aufstehst und sagst, dass es gesundheitlich besser geht.“

Die Auszüge bieten einen kleinen Einblick in die komplexen Problemlagen, mit denen sich die Betroffenen auseinandersetzen müssen. Es ist dabei auffällig, dass gesundheitliche Probleme immer wieder ein zentrales Thema bilden. Wenn sich diese ersten Eindrücke in der weiteren Analyse bestätigen, dann sind entsprechende Maßnahmen in die Armutspräventionsstrategie aufzunehmen.

Rückblick: Fachtag Inklusion

Die Stadt Jena war am 30. und 31. März 2017 gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag Veranstalter der Fachtagung „Inklusion in der kommunalen Bildungslandschaft“. Die Tagung wurde gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Humboldt-Universität zu Berlin im Scienc Center „Imaginata“ durchgeführt. Ministerpräsident Bodo Ramelow eröffnete die Tagung mit einem Grußwort.



Über 190 Pädagoginnen und Pädagogen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Schulverwaltungen, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nutzten die Gelegenheit, während der zweitägigen Konferenz über die Herausforderungen der schulischen Inklusion und die Gelingensbedingungen für den Gemeinsamen Unterricht an all-gemeinbildenden Schulen zu diskutieren. Im Mittelpunkt standen zudem die Erfahrungen zur Bildungssteuerung in der Zusammenarbeit von staatlicher und kommunaler Schulverwaltung.

¹ Alle Namen wurden zur Wahrung der Anonymität geändert.



Im Plenum und in den elf Workshops wurden inklusive Bildungsorte vorgestellt, Themen wie die wissenschaftliche Begleitung von inklusiven Schulentwicklungsprozessen bis hin zur beruflichen Integration und der Suche nach passenden Arbeitsplätzen für behinderte Menschen erörtert. Daneben gab es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich bei Hospitationen an Jenaer Schulen über inklusive Schulentwicklung vor Ort zu informieren und sich mit den Pädagoginnen und Pädagogen auszutauschen.



Strukturen und Kontakt

Sie haben Fragen, Anmerkungen oder Kritik? Kontaktieren Sie uns unter: programmbeirat@jena.de

Programmbeirat Armutsprävention, Bildungsförderung und Integration

Armutspräventionsrichtlinie des Europäischen Sozialfonds und des Freistaates Thüringen

Armutsprävention

Dezernat für Familie, Bildung und Soziales

Dr. Konstanze Tenner
(Programmleitung)

Daniel Meier
(Planungskoordinator)

Integrationsmanagement

Bereich des
Oberbürgermeisters

Andreas Amend
(Integrationsmanager
geflüchtete Menschen)

Europäischer Sozialfonds und Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bildung integriert

Dezernat für Familie, Bildung und Soziales

Björn Uhrig (Programmleitung)

Jan Wiescholek (Bildungsmonitoring)

Stefanie Teichmann (Bildungsmanagement)

Impressum

Herausgeberin

Stadt Jena
Dezernat für Familie, Bildung und Soziales
Postfach 10 03 38 • 07703 Jena

Redaktion und Gestaltung

ProgrammmitarbeiterInnen „Armutsprävention“, „Bildung integriert“ und „Integrationsmanagement“

Jena, Juni 2017

www.jena.de

Sie möchten den Newsletter nicht mehr erhalten? Schreiben Sie einfach eine Email an: programmbeirat@jena.de